

# THEATERHAUS ENSEMBLE

Kindertheater ▪ Jugendtheater ▪ Frankfurt am Main

## „Nennen wir ihn Anna“ Theaterprojekt über Mobbing

Wer zu spät kommt, muss auf die Blicke der anderen achten.

Der muss ein Löwe sein.

Bist du ein Löwe?

### Vorbemerkung

Mit der Jugendtheaterproduktion „Nennen wir ihn Anna“ gehen wir künstlerisch auf ein Thema ein, das an den Schulen eine hohe soziale Sprengkraft hat. Das zielt in zwei Richtungen: Wir ermöglichen Schülern die Begegnung mit Theaterkunst und beziehen mit dem Theaterstück gleichzeitig Stellung zu einem gesellschaftlich brisanten Thema. ‚Mobbing‘ als Psychoterror oder körperliche Gewalt einer Gruppe gegen Einzelne ist in der Arbeitswelt ein gängiger Begriff. Mittlerweile findet der Begriff aus guten Gründen auch Anwendung im schulischen Bereich und gerät zunehmend in den Fokus der Aufmerksamkeit, denn das Verhalten von Mobbingtätern und –opfern wird schon in der Schule gelernt, geübt und ausdifferenziert. Neben den Tätern sind es vor allem die Mitläufer, die Schweiger, die Mobbing erst möglich machen. Oft wechseln Mobbingopfer die Schule, weil ihnen niemand hilft. So werden sie bestraft und die Täter belohnt. Hier bezieht das Theaterstück Stellung und will zu Diskussion und Nachdenken anregen.

### Die Aufführung

5 Männer spielen und erzählen die Geschichte von Anders Roos, der in einem Ferienlager und später in der Schule so lange gequält wird, bis er sich umbringt. In epischer Form, von Erzählphasen durchbrochen, entwickelt sich das Theaterstück ohne Bühnenbild allein aus dem Spiel. Und wie ein Spiel erscheinen zuerst auch die Sticheleien gegen Anders, doch dieses Spiel endet tödlich: Ein heißer Sommer im Schweden der Fünfziger Jahre, ein Ferienlager für Jungen. Als letzter trifft Anders Rose ein und sein Name ist Programm: er ist anders. Ein bisschen krank und klein und nicht gerade der kräftige Torwart, den sich seine Kumpels gewünscht haben. Natürlich ist die Rangordnung schon ausgedeutet. Und so ist allen klar: Anders wird zu Anna - und Mädchen sind sowieso das Letzte. Anna wird gequält und erniedrigt und er wehrt sich nicht, denn so hat er es zuhause gelernt. Nur Micke, der Trainingsleiter, der Supersportler, dem alle vertrauen, stellt sich neben ihn. Doch als Anna nach den Ferien wieder in seine Schule zurückkommt, hat Micke andere Dinge zu tun und so gehen die Quälereien weiter, bis Anders es nicht mehr aushält...

„Nennen wir ihn Anna“ zeigt eindrücklich, wie Mobbing unter Jugendlichen entstehen kann: Wie jemand ganz schnell zum Außenseiter gemacht wird, wie die Clique sich zusammenschließt, wie die Quälereien sich steigern. Alle sind auf verschiedenste Art am Prozess beteiligt: Es gibt den brutalen Täter einerseits, aber auch die Mitläufer, die sich nicht trauen im richtigen Moment zu widersprechen, weil sie Angst haben, selber zum Opfer zu werden. Es gibt den älteren Freund, der eingreifen will, aber im entscheidenden Moment überfordert ist, den Vater, der seinen Sohn für einen Weichei hält und die anderen Erwachsenen, die auf unterschiedliche Weise versagen. „Nennen wir ihn Anna“ ist ein

# THEATERHAUS ENSEMBLE

Kindertheater ■ Jugendtheater ■ Frankfurt am Main

verstörendes Theaterstück, es schärft den Blick für die Täter, die Opfer und vor allem für die anderen, die nur zuschauen.

Nach der Aufführung

Das Stück war cool, aber dass Anna sich am Ende umbringt, fand ich nicht gut! - Es war total witzig am Anfang aber am Schluss war es echt brutal - Ihr wart echt schwul irgendwie, aber sonst fand ichs gut. - Dass ihr dem die Hose runter gezogen habt, fand ich nicht gut...

Das Gästebuch, das wir nach der Aufführung bei den Zuschauern herum gehen lassen, zeugt davon, wie intensiv die Jugendlichen die Geschichte nachempfinden, empathisch mitfühlen oder sich schroff distanzieren. Es zeigt auch, dass manche zwischen Rolle und Schauspieler nicht unterscheiden wollen oder können.

Nachgespräche in den Klassen

Nach der Theatervorstellung, die meistens in der Sporthalle stattfindet, geht immer ein Schauspieler mit einer Gruppe in den Klassenraum zurück und es gibt die Gelegenheit für ein Gespräch über das gerade erlebte Theaterstück.

Was hast du gesehen? - Wie denkst du darüber? - Sind die anderen der gleichen Meinung? - Hätte etwas im Stück anders laufen können? -

Für Schüler und Lehrer ungewohnt ist dabei, dass hier ein echtes Gespräch geführt wird, in dem es um Perspektivwechsel geht, um Austausch, um Empathie. Es wird kein Wissen abgefragt. Theater bietet die Chance, sich einem Thema zu nähern, ohne Urteile zu fällen, ohne ein „Richtig“ oder „Falsch“. Jeder hat beim Zuschauen einen eigenen Zugang zum Stück und jeder Zugang ist gültig. Im Gespräch ist uns wichtig, die Äußerungen der Jugendlichen nicht zu bewerten. Damit kein Missverständnis entsteht: Wir als Theatermacher haben natürlich eine Meinung zu dem Thema Mobbing und auch zum Verhalten der Rollenpersonen im Stück und wir äußern unsere Haltung auch, wenn wir gefragt werden. Aber wir sagen nicht: Tu dies, tu jenes, das ist richtig, das ist falsch. Wir werten nicht, wir stellen aber unsere eigenen Werte zur Diskussion. Und wir fragen die Jugendlichen nach ihrer Meinung.

Diese Gespräche sind emotional oft sehr aufwühlend. Manchmal kann man den unterschweligen Konflikt förmlich riechen. Manchmal versuchen Lehrer die Kontrolle über den Verlauf zu behalten und es entsteht nichts außer braven Antworten auf vorsichtige Fragen. Manchmal ringt ein Schüler lange um eine Formulierung von etwas, das sich nicht so leicht sagen lässt. Manchmal bricht jemand in Tränen aus. Manchmal entstehen Ideen, was man tun kann, um eine unerträgliche Situation zu ändern. Immer aber ist das Interesse der Jugendlichen groß, mit dem Schauspieler zu sprechen. Wir versuchen dabei, die Gespräche immer am Theaterstück entlang zu führen, denn das ermöglicht allen Beteiligten, Distanz zu wahren und sich doch zu äußern.

Grenzen

Wir selber sind nur Alltagsexperten beim Thema Mobbing. Jeder von uns hat seine Erfahrungen damit gemacht und weiß ziemlich genau, welcher der verschiedenen Rollenpersonen er ähnelt. Während der Produktion des Theaterstücks haben wir Fachleute um Rat gefragt und vor allem eins gelernt: unsere Grenzen zu erkennen. Denn nach 2 intensiven Stunden in der Schule sind wir wieder weg. Wir erzählen

# THEATERHAUS ENSEMBLE

Kindertheater ■ Jugendtheater ■ Frankfurt am Main

nur eine Geschichte, geben einen Impuls, der aufgegriffen werden kann. Und wir geben Adressen und ausführliche Informationen für Lehrer weiter, die helfen können. Eine grundsätzliche Bereitschaft der Schule, sich mit dem Thema Mobbing zu beschäftigen, setzen wir natürlich voraus.

Der Regisseur Rob Vriens

„In meinen Werken bearbeite ich meistens keine großen Geschichten aus der Theaterliteratur. Aber immer Stücke mit großen `Problemen`, verdichtet zu 'kleinen Geschichten' in denen sich das meistens junge Publikum wieder finden kann. Klarheit, einfache Formen und Emotion sind mir wichtig. Die Geschichten und Themen sind 'schwer', aber immer mit einem leichten Ton erzählt. Mit Theater möchte ich bei meinem Publikum etwas bewirken“

Der Autor

Der Romanautor Peter Pohl, der für seine Jugendbücher bereits mehrfach ausgezeichnet wurde, schrieb „Nennen wir ihn Anna“ 1985. Er bearbeitet darin die Zeit, in der er 1958 ein Jahr lang als Jugendleiter in einem Ferienheim auf Södra Latrin arbeitete und selber in der Situation des überforderten Helfers war.

Das Theaterhaus Ensemble

Gegründet 2000, mit Sitz im Theaterhaus in Frankfurt am Main, produziert Kinder- und Jugendtheater mit namhaften Regisseuren und spielt an den verschiedensten Orten. Wichtig ist uns dabei immer die direkte Begegnung mit den Zuschauern. Wir nehmen unser junges Publikum als denkende und fühlende Wesen ebenso ernst wie Erwachsene und stellen uns hohen qualitativen Ansprüchen an unsere Theaterarbeit.

Wir stellen Themen und Geschichten in den Focus, die sich mit Entwicklung und Wachstum, mit philosophischen Sinnfragen ebenso beschäftigen wie mit Liebe und Schmerz. Im Mittelpunkt steht immer die Lebens- und Gedankenwelt der Kinder und Jugendlichen, auf sie konzentriert sich das Geschehen auf der Bühne. Gleichzeitig weist jede Produktion über das Konkrete der Geschichte hinaus und beschäftigt sich mit grundsätzlichen Fragen, die jedes Publikum bewegen: Warum ist jemand anders? Wer sagt mir, was gut und böse ist? Wie gehe ich mit Schmerz und Verlust um? Was ist Liebe? Wie kann mein Leben gelingen? Wir begreifen unsere Theaterarbeit sowohl für uns als auch für das Publikum als

Herausforderung für Kopf und Herz

[www.theaterhaus-frankfurt.de](http://www.theaterhaus-frankfurt.de)

Gastaufführungen mit „Nennen wir ihn Anna“

Wir werden oft von Theaterveranstaltern und insbesondere Schulen eingeladen, die nach einem Impuls suchen, das Thema Mobbing in die Aufmerksamkeit der Schulöffentlichkeit zu rücken. Nicht selten sind es die Schulpsychologen oder Schulsozialarbeiter, die den Stein ins Rollen bringen. Sie nutzen das Theatererlebnis, um eine vielleicht verhärtete Situation aufzubrechen. Einige schließen Workshops oder Themenwochen an.

Kontakt und Gastspielinfos:

Susanne Freiling, Künstlerische Leitung und Organisation  
Theaterhaus Ensemble Frankfurt, Schützenstr. 12. 60311 Frankfurt  
+49-69-299 861 22, mobil +49-177-499 0449  
[susannefreiling@theaterhaus-frankfurt.de](mailto:susannefreiling@theaterhaus-frankfurt.de)